

20.04. – 24.04.2020	Deutsch	Englisch	Mathematik	Französisch	Biologie	Geografie
Klasse 6	<p>Eine Lügengeschichte schreiben: DB S. 101-103 A1 Schritt für Schritt</p> <p>Falls dir ein PC zur Verfügung steht, kannst du deine Lügengeschichte tippen und mir zuschicken (als Mailanhang). Falls nicht: Ins „schönste Heft“ in Schönschrift und illustrieren!</p>	<p>Unit 1: Lasse dir jeden Tag 10 min von deiner CD vorlesen und sprich den Text laut (!) mit.</p> <p>Entwirf 4 Vokabeltests zu Unit 1, ohne sie zu lösen. Benutze dazu jeweils ein Extra-Blatt.</p>	<p>Montag: Arbeitsblatt bearbeiten</p> <p>Formeln für Flächeninhalte von Dreieck, Parallelogramm, Trapez wiederholen (Buch S. 142)</p> <p>Am Dienstag, 21.04. um 9:00 Uhr möchte ich mit euch eine digitale Unterrichtsstunde mit netzklasse.com probieren. Klick dafür bitte diesen Link an, gib anschließend deinen Vor- und Nachname an und warte, bis ich dich in den Unterricht einlade. Ideal wäre ein Laptop, PC oder Tablet. Notfalls geht aber auch ein Smartphone.</p> <p>Erklärvideos auf youtube:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Herleitung • Flächeninhalt • Berechnungen <p>Übungen im Übungsheft: S. 138: 1bd, 2 S. 139: 3, 5, 8ac, 9, 14</p> <p>Lösungen: nächste Woche Nächster digitaler Unterricht: Montag</p>	<p>- U. 5 C anhören und lesen - Voc. p. 173, C 1 und 5 abschreiben und lernen - p. 85/2. und 3. (s)</p> <p>- Grammatisches Beiheft p. 32, G 21 abschreiben - p. 85/4. - CdA p. 69/12. - p. 85/5. abschreiben und lernen</p> <p>- p. 174 Die Zahlen von 40 bis 100 abschreiben und lernen - CdA p. 69/13.</p> <p>- p. 90/1. und 2. - CdA p. 72/1. + 2.</p>	<p>1. Buch S. 162 lesen, Aufgabe 2 und auf Seite 163 Material B zur Arbeitsbiene bearbeiten 2. Stelle die Merkmale und Aufgaben der Bienenwesen in einer Tabelle zusammen. (S. 164 f oder AB „Der Bienenstaat“)</p>	<p>Thema Südeuropa Bearbeite alle Aufgaben auf den Arbeitsblättern! Falls du am PC arbeitest, musst du die Blätter nicht ausdrucken.</p>

Liebe Schülerinnen und Schüler der Klasse 6,

nachdem ihr bisher Wiederholungsaufgaben hattet, wollen wir jetzt mit dem Unterrichtsstoff weitermachen. Dazu wollen wir am Dienstag digitalen Unterricht versuchen – bittet eure Eltern um Unterstützung – und es gibt hin und wieder erklärende Arbeitsblätter, auf denen ihr folgende Symbole findet:



Schreibe den nachfolgenden Text ab.



Schneide etwas aus, was dort beschrieben steht.



Lies den nachfolgenden Text ohne ihn abzuschreiben.



Lege etwas, was du ausgeschnitten hast, in einer bestimmten Form.

Wenn du am digitalen Unterricht nicht teilnehmen kannst oder willst, bitte jemanden aus deiner Klasse, dir den Mitschrieb per Email zu schicken. Du kannst ihn dann abschreiben und die erklärenden Videos auf der Aufgabenseite helfen dir vielleicht auch weiter.

Vergiss nicht, dass mir immer schreiben kannst, dann kann ich deine Fragen klären.

Ich wünsche dir gutes Durchhaltevermögen und gute Laune für die kommenden Wochen.

Herzliche Grüße
Katharina Finkbeiner

Im Regelheft:



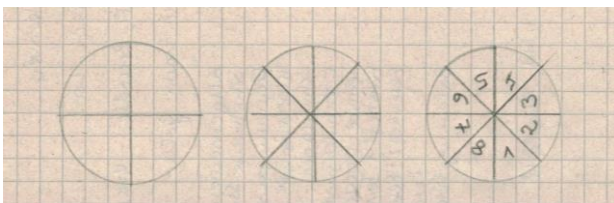
7. Flächeninhalt eines Kreises



Zeichne auf einem Extrablatt – es reicht auch ein kleineres Stück – einen Kreis mit



Radius 2 cm. Teile diesen Kreis nun erst in 4 gleichgroße Teile, indem du die Linien des Rechenpapiers nutzt, und dann jedes Teil nochmals in 2 gleich große Teile; benutze die Diagonalen durch die Rechenkästchen als Hilfe. Nummeriere deine „Tortenstücke“ mit Bleistift von 1 bis 8. Schneide den Kreis nun in diese 8 gleich großen Stücke und lege diese zusammen mit Klebstoff für den morgigen Unterricht bereit.



Meine Kreise sind zu klein, aber du siehst, wie es geht.

Wiederhole nun, wie man Flächeninhalte berechnet; vgl. Wochenplan.



M1 Länder des Mittelmeeres



M2 In Francas Feriencamp



M4 In Francas Heimatstadt auf Sizilien

„Das ganze Jahr über freuen wir uns auf den Sommer“, sagt Franca. „Dann haben wir drei Monate Ferien, weil es fast täglich 40 °C oder sogar mehr wird. An Schule wäre da wirklich kaum zu denken.“



Vor allem die Mittagshitze lähmt bei uns für ein paar Stunden fast alles. Wir halten Siesta, das heißt, wir sitzen im Schatten der Gassen, unter Bäumen oder bleiben in den Häusern.

Viele Schüler verbringen einen Teil ihrer Ferien in einem Feriencamp. Das ist echt cool, denn man hat jeden Tag ein tolles Programm und findet schnell viele Freunde. Unsere Eltern müssen arbeiten gehen und haben gerade in den Sommermonaten kaum Urlaub. Dann ist bei uns Touristensaison. Viele sonnenhungrige Gäste, auch aus Deutschland, kommen an unsere Küsten. Sie lieben den wolkenlosen Himmel und das tiefblaue, warme Meer. Oft „schmoren“ sie den ganzen Tag in der Sonne am Strand.

Abends, gegen fünf Uhr, ist unser Ferienprogramm beendet. Dann öffnen auch die Geschäfte wieder und viele Menschen beleben unseren Ort. Manchmal unterstütze ich am Abend noch meinen Onkel bei der Ernte der Zitronen auf seinen riesigen Plantagen. Am meisten freue ich mich, wenn er mich nach getaner Arbeit auf seiner Vespa zum Baden mitnimmt. Anschließend essen wir bei Sonnenuntergang zu Abend. Dann ist es kühler und wir essen ein ausgiebiges Menü im Kreise der Familie.“

M3 Franca (12 Jahre) auf Sizilien erzählt

Leben im tiefen Süden Europas – eine Herausforderung

In den Mittelmeerländern scheint im Sommer die Sonne intensiv. Die Landschaften ächzen unter ihrer sengenden Hitze. Im Winter ist es dagegen bei durchschnittlich etwa 15 °C, viel Regen und oft ohne Heizungen in den Häusern ungemütlicher.

Das Leben an diese Bedingungen anzupassen ist nicht ganz einfach. Dabei sind am Meer die Lebensbedingungen besser als im Hinterland. Warum ist das aber so?

Aufgaben

Wähle ein Beispiel (M3, M6 oder M8) und bearbeite dazu folgenden Aufgaben:

- 1** Beschreibe die Herausforderungen, denen sich die Menschen im Süden Europas stellen müssen.
- 2** Erläutere, wie die Menschen mit diesen Herausforderungen umgehen und wie sie sich an die Lebensumstände anpassen.
- 3** Finde Lernpartner, die ein anderes Beispiel gewählt haben, und stelle ihnen dein Beispiel dar.
- 4** Erläutere, inwiefern sich die Lebensweise vieler Südeuropäer im Laufe der Zeit verändert hat.



M5 Paolo auf dem Meer



M7 Hotel in der Toskana, in dem Nino arbeitet

„Wie mein Vater und Großvater kann ich mir ein Leben ohne den Fischfang nicht vorstellen. Mein Zuhause ist der Hafen und das Meer. Täglich bin ich wie alle Fischer der Insel in der Nähe der Küste unterwegs. Die Qualität des Meerwassers und der Fische ist hier noch hervorragend.“



Nach jeder Ausfahrt ist der Fang im Hafen schnell verkauft. Wir haben feste Kunden. Samstags bieten wir unsere Fische direkt auf dem Markt an. Fische und Meeresfrüchte sind aus unserer Küche nicht wegzudenken.

Die Netze müssen nach jedem Fang an einigen Stellen wieder geflickt und für die nächste Tour gerichtet werden. Dabei helfen wir Fischer uns gegenseitig.

Meine Kollegen und ich sind der Meinung, dass die Fischbestände in den letzten Jahren erheblich geschrumpft sind. Einige Fischarten sind überfischt. Für den roten Thunfisch gibt es eine Fangobergrenze, aber Seehechte und andere am Meeresboden lebende Arten fallen den Grundschleppnetzen zum Opfer. Oft geraten zu junge Fische ins Netz. Dadurch können sie sich nicht fortpflanzen. Es gibt also immer weniger Fische. Es wird Zeit, dass die Behörden vor allem die industriellen Fangschiffe schärfer kontrollieren.

Das Meer hat meine Familie über Generationen ernährt. Aber ob mein Sohn Mario seine Familie als Fischer ernähren kann?“

M6 Paolo (40 Jahre) aus Kampanien berichtet

„Meine Familie wohnt im Hinterland in Süditalien. Sie hat einen Olivenhain und hält auf dem kargen Weideland eine kleine Herde Milchziegen. Im Sommer „stöhnt“ das ganze Land unter der sengenden Sonne. Dann versiegt der kleine Bach in unserem Tal. Der Boden ist steinig und trocknet mit der Zeit aus. Das Gras wird gelb und auch die Blätter vieler Büsche verdorren. Die Menschen und Tiere sehnen sich nach Regen.“



Überall in Süditalien ist die Arbeit landeinwärts in der Landwirtschaft hart und gibt nicht viel her. Immer mehr jüngere Menschen ziehen an die Küste oder gleich nach Mitteleuropa. Ich habe mich deshalb vor zwanzig Jahren entschlossen, von zu Hause fortzugehen in die Toskana. Meine Eltern hatten wenig Geld und so musste ich nach meiner Schulzeit auf dem Hof mithelfen. Eine Berufsausbildung habe ich nicht, aber ich bin jetzt ganz zufrieden.

In der Urlaubssaison transportiere ich täglich das Gepäck von Hotelgästen. Es ist nicht immer einfach, die vielen Koffer und Taschen übereinanderzustapeln. Aber ich habe so mein festes Einkommen und das Trinkgeld der Touristen.

Aber manchmal fühle ich mich hier in meinem Heimatland, unter den vielen Urlaubern geradezu fremd. Das ist fast wie im Winter. Da arbeite ich schon seit vielen Jahren in einem Restaurant in Deutschland.“

M8 Nino (55 Jahre) in der Toskana erklärt